

Fechenheim fühlt sich vergessen

Parteiübergreifende Initiative diskutiert über die Verkehrslage im Quartier

Fechenheim – Das Thema brennt den Fechenheimern seit Jahren unter den Nägeln: verstopfte Straßen, viele Baustellen, unpünktliche öffentliche Nahverkehrsmittel, ersatzlos abgerissene Brücken, gekappte Straßenverbindungen.

Deshalb hat die parteiübergreifende Initiative Fechenheim zu einer Podiumsdiskussion ins Bootshaus eingeladen. Der Raum war proppenvoll. Die Stadtpolitiker Stefan Klee (Linke), Martin Huber (Volt), Katharina Knacker (Grüne), Kristina Luxen (SPD) und Frank Nagel (CDU) sahen sich Menschen gegenüber, die viele Fragen hatten. Ralph Maik eröffnete die Diskussion: „Ich habe gerade anderthalb Stunden mit dem Auto gebraucht, um über die Hanauer Landstraße mit vielen kleinen Baustellen und Spurwechseln zu kommen. Das nervt schon.“ Martin Huber beschwichtigte: „Baustellen heißt, dass etwas passiert. Es hat aber auch mit Koordination und Kommunikation zu tun.“ Die Mobilität in den äußeren Stadtteilen könne nicht zufriedenstellen. Die Sanierung der Industriestraßen komme ebenfalls nicht schnell genug voran.

Katharina Knacker würdigte die schöne Lage von Fechenheim, es gebe eine direkte ÖPNV-Anbindung, die allerdings störungsanfällig sei. Der Bau der Nordmainischen S-Bahn werde die öffentliche Anbindung verbessern. „Aber auch da stehen uns wieder Baustellen bevor“, warnte die Politikerin und fügte hinzu: „Auch Fuß- und Radwege sind noch ausbaufähig.“

„Mein Opa hat vor 40 Jahren seinen Kleingarten im Riederwald aufgegeben, doch der Tunnelbau fängt jetzt erst an. Das macht mich fassungslos“, bemerkte Stefan Klee zum Thema Riederwaldtunnel. Kopfnicken im Raum.

Viele kleine Verbesserungen gingen zu schleppend voran, monierte Kristina Luxen. Fußgängerüberwege, beispielsweise vor der Kita St. Hildegard, könnten eigentlich schnell eingerichtet werden, aber man warte seit zwei Jahren darauf.

Ein Bürger beschwerte sich über die Anlieferung mit Lkw in Parkverbotszonen: „Ich bekomme ein Knöllchen, die Lkw-Fahrer werden nicht belangt. Das ist ungerecht“, kritisierte er. „Polizeikontrollen sind ein stadtweites Problem“, entgegnete Katharina Knacker. Außerdem nähmen die Lkw-Fahrer eher Strafen in Kauf und ersparten sich Umwege.

„Wann kommt die Verlängerung der Ferdinand-Happ-Straße?“, wollte Gabriele Daniel wissen. „Gar nicht“, antwortete Frank Nagel prompt. Zu viele Beteiligte – Stadt, Land, Bahn. Die seien nicht unter einen Hut zu bekommen. Und die Straßenlage sei kompliziert. Diskutiert wurde weiter eine Verlängerung der Straßenbahnlinie 12. Aber auch da gibt es wenig Hoffnung. Und einen Finanzierungsvorbehalt.

„Mit unpünktlichen Öffis schaffen wir keine Mobilitätswende. Es gibt keine Infos, wenn Bahnen ausfallen, bei den Fahrern im SEV fehlen Streckenkenntnisse“, erregte sich eine Fechenheimerin und forderte keine weiteren Versprechungen, sondern lieber einen Takt, der eingehalten werden kann.

„Es war ein lebendiger und engagierter Abend“, stellte Moderator Ralph Maik fest. Es sollte nicht der letzte zum Besprechen Fechenheimer Probleme gewesen sein.